

Exposé zum Oberseminar SoSe 2012, Paul Hempel

„Erstklassige Films für den Weltmarkt“: Theodor Koch-Grünbergs kinematographische Aufnahmen von 1911 zwischen Ethnographie und Wissenschaftspopularisierung

„Wenn das, was ich gesehen und erlebt habe, nicht, um mit Ihnen zu reden, [ein] ‚erstklassiger Film für den Weltmarkt‘ geworden wäre, so muss ich drüben mein Publikum nicht kennen!“

(Koch-Grünberg an die Express-Films Co GmbH, 12.11.1911, Nachlass K.G., PUM, A13)

Der Pionier der modernen Südamerikaforschung, Theodor Koch-Grünberg (1872-1924), hatte auf seiner dritte Reise 1911-13 neben den bewährten photo- und phonographischen Apparaten erstmals auch einen kompletten Kinematographen-Aufnahme-Apparat, sowie etwa 3000 Meter Negativmaterial im Gepäck. Trotz vorzeitiger Flucht des Kameramanns und massiver technischer Probleme gelangen dem Forscher und seinem Begleiter Hermann Schmidt die nach eigenem Bekunden ersten Filmaufnahmen bei südamerikanischen Indianern. Bei den Dreharbeiten im venezolanisch-brasilianischen Grenzgebiet stand neben einer eher vage artikulierten wissenschaftlichen Zielsetzung die Aussicht auf eine kommerzielle Verwertung des Materials deutlich im Vordergrund. Wie viele seiner Kollegen nutzte auch Koch-Grünberg das (damals) starke öffentliche Interesse an ethnologischen Themen für diverse Nebenverdienste außerhalb des akademisch-musealen Kontexts.

Die im Nachlass des Grünberger Forschers an der Philipps-Universität in Marburg erhaltenen Korrespondenzen und Tagebücher bieten neben den veröffentlichten Reiseschilderungen einen seltenen Einblick in die Hintergründe, den Verlauf und die Probleme der Filmarbeiten sowie die anschließende Verwertung des Materials. Der Vortrag zeigt, wie ethnologische Feldforschungspraktiken und –kontexte bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch den Einsatz und die Vermarktung ‚Neuer Medien‘ geprägt waren. Davon ausgehend wird der Stellenwert früher ethnographischer Filmaufnahmen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit beleuchtet und die Frage aufgeworfen, wie sehr der Blick auf „sekundäre“ Verwertungsformen die (Selbst-)Wahrnehmung und Darstellung der jungen Disziplin beeinflusste.

Paul Hempel

1995-2001: Studium der Ethnologie, Volkskunde und Vor- und Frühgeschichte in München.

Abschluss (Magister Artium) 2001. Thema der Arbeit: *„Lokale Selbstbestimmung und globaler Naturschutz. Zur Repräsentation des Indianers im Schutzgebiedsdiskurs“*

2003-2006: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Teilprojekt „Sammlungsobjekte und Medialität: Zur Transformation und Ethnografie südamerikanischer Artefakte im 19. und frühen 20. Jahrhundert“ der DFG-Forschergruppe „Kulturelle Inszenierung von Fremdheit im 19. Jahrhundert“.

2005 Forschungsstipendium am Ibero-Amerikanischen Institut, Berlin.

2005-2011 Leiter der AG „Visuelle Anthropologie“ der DGV, gemeinsam mit Frank Heidemann und Margrit Prussat.

Seit 2010 Studiengangskordinator für Ethnologie, Volkskunde/EE und IkK an der LMU München.

Arbeitet derzeit (seit geraumer Zeit) an seiner Dissertation zur Medien- und Forschungspraxis der deutschen Amazonienforschung 1884-1914 (Prof. Heidemann).